



Diese Pfahlhäuser stehen nicht etwa in Asien, sondern gehören zu einem Museum in Baden-Württemberg.

BILD: LAIF/BERTHOLD STEINHILBER

# Wie aus einem fernen Land

**SOFAREISE** Ein Fotobildband zeigt deutsche Nationalparks und Biosphärenreservate

VON CORNELIA WOLTER

Ein bunt gefärbter Herbstwald, er wirkt wie ein Bild aus dem kanadischen „Indian Summer“. Schluchten, tief und geheimnisvoll, man könnte meinen, es handelt sich um Aufnahmen vom Gran Canyon. Ein Schloss auf einem Hügel, nebelumwabert im Morgenrot – sie erscheint wie aus einem Märchen. Ockerrote Felsen, die aus dem Meer ragen. Sie erinnern an Australiens Südküste.

## Viel unberührte Natur

Tatsächlich aber sind alle diese Fotografien hierzulande entstanden. Der Bildband „Deutschlands Landschaften“ ist der beste Beweis dafür, dass ein guter Fotograf, wie es Berthold Steinhilber zweifelsohne ist, keine exotischen Gegenden oder fernen Landschaften braucht, um geheimnisvolle, verwunschene Bilder zu schaffen. Für den Bildband hat der Fotograf Porträts von deutschen Naturschutzgebieten, Biosphärenreservaten und außergewöhnlichen Landstrichen aufgenommen. Manche Gegenden wirken vertraut, bei anderen muss man erst in der Bildbeschreibung nachlesen, wo sie sich befinden.

Die meisten der Bilder sind menschenleer, manchmal finden sich einzelne Häuser oder eine mittelalterliche Burg darauf. Doch in erster Linie feiert der Bildband „Deutschlands Landschaften“ die Natur. Die es, so jedenfalls der Eindruck, noch nahezu unberührt fast überall im Land gibt.

Gleichzeitig kann man die Fotografien auch als eine Mahnung verstehen. So heißt es im Vorwort von Roland F. Karl leicht dramatisch: „Kaum ein Tag, an dem nicht über mehr Start- und Landebahnen für Berlin, München und Frankfurt diskutiert wird, über Stromfernleitungsnetze und Trassen für Hochgeschwindigkeitszüge quer durch die Republik, Kernkraftwerke und atomare Endlager, begradigte Flussläufe und Umgehungsstraßen, die auf Betonstelzen Täler, Flüsse und Auen durchschneiden.“ Naturräume schrumpfen also, Landschaften werden zugebaut zugunsten von Fabriken, Siedlungen oder Windkraftanlagen. Das mag wirtschaftlich notwendig sein, doch bei vielen Menschen wächst auch die Sensibilität für die Erhaltung und den Schutz von empfindlichen Küsten- und Bergregionen.

Die Aufnahmen aus dem Nationalpark Unteres Odertal bei-

spielsweise sind nicht unbedingt spektakulär: Eine flache Landschaft mit weiten grünen Wiesen erstreckt sich bis zum Horizont, die spiegelglatte Oberfläche des Flusses wird nur durch die sanften Wellen durchbrochen, die ein schwimmendes Schwanenpaar erzeugt. Doch die Gewissheit, dass im Nationalpark unzählige seltene und bedrohte Pflanzen wachsen und rund 160 Vogelarten brüten, macht diese Aufnahme zu etwas Besonderem.



## Buchtipps

**Berthold Steinhilber:** „Deutschlands Landschaften“, eine Reise zu unseren Naturparadiesen. 240 Seiten, rund 200 Abbildungen, Frederking & Thaler Verlag, 49,99 Euro.

An anderer Stelle sehen Steinhilbers Bilder bizarr aus und erinnern fast an Ölgemälde, so beispielsweise eine Nahaufnahme der Altschlossfelsen im Pfälzerwald mit seine unterschiedlichen Gesteinsschichten, die im Laufe der Jahrtausende vom Wetter zu Höhlen, Spalten und Vorsprüngen geformt wurden. Selbst das Hambacher Loch – ein ehemaliger Braunkohletagebau, dessen Erschließung einst den größten Wald Nordrhein-Westfalens zerstörte – mit seinen tristen Abraumhalden bekommt vor der Linse von Steinhilber eine geradezu poetische Anmutung.

## Der Charakter einer Landschaft

Denn die Fotografien von Steinhilber macht nicht nur die Motivwahl außergewöhnlich, er vermag es, die Stimmung einer Landschaft einzufangen. Er selbst sagt dazu: „Meine Aufnahmen entstanden meist an der Grenze des Tages und sehr oft mit langen Belichtungszeiten, um eine mir angenehme Farbstimmung zu erhalten. Meine liebsten Tage sind die trüben, dunklen und unaufdringlichen Schlechtwettertage, denn dann lässt sich der Charakter einer Landschaft am besten abbilden.“